

Ossi Hejlek im Gespräch mit **Günter Friedmann**

Als ich dann den Bienen begegnete, war es wie Liebe auf den ersten Blick!

Günter Friedmann arbeitet seit über dreißig Jahren leidenschaftlich mit und an den Bienen. Er ist einer der Pioniere der ökologischen Imkerei und hat die Richtlinien der Demeter-Bienenhaltung mit entwickelt.

Wie sind Sie von Ihrer ursprünglichen Passion – der Philosophie – zur Imkerei gekommen?

Friedmann: Ich wollte aus dem Elfenbeinturm des akademischen Denkens herauskommen und etwas Reales tun. In der Imkerei kann man das geistige Arbeiten und die körperliche, handwerkliche Tätigkeit gut verbinden. Der Imker ist ja nicht nur Bienenpfleger, er ist auch Schreiner, Gärtner, Landwirt, Wissenschaftler, Marketingfachmann. Die Berufsimkerei ist eine sehr vielseitige Tätigkeit. Als ich dann den Bienen wirklich begegnete, war es um mich geschehen. Es war wie Liebe auf den ersten Blick. Meine Berufung hatte mich geküsst.

Was fasziniert Sie am Lebewesen Biene?

Friedmann: Das Leben eines Bienenvolkes an und für sich ist schon sehr interessant und bewegend. Tausende und Abertausende von einzelnen Bienen, die ein großes Ganzes konfliktfrei und genial regeln, in enger Verbindung mit den äußeren Umständen, auf die sofort

reagiert werden muss. Eine perfekte Kommunikation. Ein Bienenvolk ist ein Wunder, eine Verkörperung von nicht reflektierter Weisheit. Die Verbindung Bienen und Blumen. Düfte, Farben – wunderbar. Die Bienen eröffnen uns einen Blick in das Innerste des Naturgeschehens.

Sie sprechen in der Einleitung Ihres Buches von der Biene als politisches Tier. Wie ist das zu verstehen?

Friedmann: Imkerei ist heute nach meinem Verständnis eine hochpolitische Tätigkeit. Die Bienen befliegen ein großes Gebiet und sammeln dort ihre Nahrung: Nektar und Blütenpollen. Sie zeigen durch ihre Bienengesundheit und ihr Verhalten, wie es in diesem Gebiet umweltmäßig aussieht – Kontaminationen etc. Sie offenbaren Zusammenhänge, die nicht so leicht ersichtlich sind. Dadurch werden sie zum politischen Tier, weil sie zeigen, was wo nicht stimmt, und dass dort etwas verändert, verbessert werden muss. So wird die Imkerei politisch.

Biologisch imkern ist also nicht genug? Worin bestehen Ihrer Meinung nach die



Unterschiede zwischen konventioneller, biologischer und demeter- bzw. bienengemäßer Imkerei?

Friedmann: Im Kontext des ökologischen Landbaus ist es eigentlich selbstverständlich, daran zu arbeiten rückstandsfreie Bienenprodukte zu erzeugen. Doch das ist nicht genug: Wir haben ein Gegenüber, ein Tier – das Bienenvolk –, das uns diese wunderbaren Produkte Honig, Pollen, Wachs und Propolis schenkt. Dieses Tier hat ein Recht auf ein Leben seiner Natur gemäß



– der Biene gemäß! Und: Die Imkerei wird stabiler und die Bienengesundheit verbessert sich, wenn der Imker mit der Natur, statt gegen die Bienennatur arbeitet. Das könnte ein Ausweg aus der Krise der Imkerei sein.

Sie geben regelmäßig Kurse für Hobby- und auch Stadtimker. Welchen Grundsatz würden Sie Stadtimkern mit auf den Weg geben?

Friedmann: Natürlich kann man in der Stadtsehrgutimkern, auch bienengemäß imkern. In den Städten ist heute, auch aufgrund der umweltpolitischen Anstrengungen der letzten Jahrzehnte, die Versorgung der Bienen sehr gut. Ich nenne hier nur die Parks und Alleen mit Linden, Robinien und anderen wunderbaren blühenden Pflanzen. Allerdings leben in den Städten viele Menschen eng zusammen, mit all ihren Problemen. Dem sollte der Imker in der Stadt Rechnung tragen.

Welche Zukunftsperspektiven sehen Sie für die Imkerei? (Zucht einer stabilen Landrasse, Varroaproblematik...)

Friedmann: Die Bienen zeigen uns eine Richtung, in der eine stabile und gesunde Imkerei wieder möglich sein sollte – eben eine Imkerei der Natur der

Bienen gemäß. Der Imker sollte diese Hinweise ernst nehmen. Wenn wir daran arbeiten, wie das in eine schöne Imkerekultur umgesetzt werden kann, wird es den Bienen, den Imkern und allen Menschen besser gehen.

Sie sprechen vom emotionalen Ertrag des Imkerns. Was ist das für Sie? Was können wir von den Bienen noch lernen?

Friedmann: Die Bienen schenken uns einen finanziellen Ertrag in Form einer Honigernte und der Bestäubung vieler Pflanzen. Emotionaler Ertrag ist zum Beispiel in Bezug auf Honiggenuss, der Geschmack guten Honigs. Für den Imker bedeutet emotionaler Ertrag, dass er so viel schöne Erlebnisse mit den Bienen hat, wie ein Schwarm auszieht etc. Er hat seine Hand am Puls der Natur und sieht viele Dinge, die den meisten Menschen verborgen bleiben. Er ist so privilegiert, indem er nur mit wertvollsten, naturreinen Rohstoffen arbeiten kann und daraus gute Produkte herstellen darf. Wunderbar. Nicht zuletzt lernt man auch für das Leben ganz viel: z. B. die Natur anders wahrzunehmen.

Danke für das Gespräch!



Günter Friedmann, Angelika Sust, **Bienengemäß imkern. Das Praxis-Handbuch**, 176 Seiten, 160 Farbfotos, 15 Zeichnungen, 19,3 x 24,6 cm, Lam. Pappb., ISBN 978-3-8354-1544-7, € 25,70